

BEINSA DUNO

SPRUCH-WEISHEIT

zur Meditation

Für jede Woche

1973



DER LEUCHTER

OTTO REICHL VERLAG REMAGEN



1622

УН 73 - Кьольн

© 1973 by Otto Reichl Verlag, Remagen,
für alle Ausgaben in deutscher Sprache.
Mit frdl. Genehmigung von „Le grain de blé“, Paris XIII.
B. P. 306 – 13
Herstellung: Hans Richarz, Sankt Augustin

Menschen der gegenwärtigen Epoche, die den Wunsch haben, einem besseren, einem wirklicheren Leben entgegenzugehen, müssen sich ganz von dem Gedanken durchdringen lassen, daß sie lebendige, vernünftige Seelen sind, und sich nicht einzig als männliche oder weibliche Persönlichkeiten erfahren. Wenn sie ihrem Bewußtsein einprägen: „Wir sind lebendige und vernünftige Seelen“, werden sie ihrem Leben eine neue Richtung geben. Bis jetzt war die menschliche Seele eine sich bildende Knospe, aber nunmehr steht sie vor dem Aufblühen.

Dieser Augenblick ist einer der erhabensten im Universum. Er nennt sich das „Erbblühen der menschlichen Seele“.

Alle vorangeschrittenen Wesen der göttlichen Welt erwarten sehnsüchtig dies Aufgehen der menschlichen Seele. Alle Engel, alle Diener Gottes umgeben die Seele, die im Begriff ist, sich zu erschließen. Sie warten auf diesen Augenblick seit unvor-denklichen Zeiten. Sie werden ihr die neue Kultur, die „Kultur der Liebe“ bringen.

Wir wünschen all denen, die durch Erwekkung ihres Bewußtseins nach dem Licht der Wahrheit streben, ein glückliches Jahr 1973, ein Jahr wirksamer Arbeit für ihre Gesundheit, ihre Fortbildung und Vervollkommnung.

MOTTO

Ich bin eine lebendige, ewige Seele, ein göttlicher Strahl, eine Offenbarung des göttlichen Bewußtseins in die Zeit und in den Raum mit der Bestimmung, das Gesetz der universellen Liebe zu erfüllen.

Alle Menschen sind wie ich auf die Erde eingekörperte Seelen, um Fehler wiedergutzumachen, sich zu bessern, das Leben in seiner Wirklichkeit zu erkennen und diese Erkenntnis in bewußtem Handeln anzuwenden.

Es gibt kein besseres Mittel, sich alter irrtümlicher Auffassungen zu entledigen, als sich als lebendige, ewige Seele zu fühlen, die inkarniert wurde, um die Liebe zur Grundlage all ihres Tuns, all ihrer Beziehungen zu machen. Dann werden uns fortgeschrittene Wesen in allen Lebenslagen beistehen.

Die reine Liebe leitet jede Seele in ihrem Tun und lehrt sie das Gesetz der Ausgewogenheit kennen, das zum höheren und freien Leben führt. Ein Mensch mit lebendiger Seele hält sein Bewußtsein wach und stillt seinen Durst nach Erkenntnis und Wahrheit an der göttlichen Quelle der Hohen Liebe.

Wer sich diesem Streben hingibt, kann die Schwelle zum höheren Wissen, zur Harmonie eines erleuchteten Lebens überschreiten.

VORWORT

Die Gedanken und Belehrungen des Kalenders sind Vorträgen entnommen, die der Meister Beinsa Duno (Peter Deunov) in seiner Schule des Neuen Lebens zu Sofia gehalten hat. Diese Sammlung wird in Tausenden von Exemplaren in französischer, englischer und deutscher Sprache verbreitet und bildet so ein geistiges Band zwischen all denen, die sich bemühen, durch Arbeit an sich selbst und nach außen hin die Heraufkunft eines neuen besseren Lebens vorzubereiten.

Für die neuen Leser wiederholen wir, wie der Kalender zu gebrauchen ist:

Jeden Sonntag, am besten nach dem Erwachen, wenn der Geist frei und entspannt ist, sollte man langsam den Wochenspruch lesen und wiederlesen und sich den Gedan-

ken, den er enthält, gut einprägen. Im Laufe der Woche rufe man ihn morgens oder abends oder auch sonst in günstigen Augenblicken in die Erinnerung zurück und meditiere darüber. Bei solcher regulären Praxis erwachsen unserem Bewußtsein neue Ideen, durch die eine Verjüngung des inneren Menschen erreicht wird. Außerdem wird eine geistige Verbindung mit der Höheren Welt hergestellt. Auf diese Weise werden durch das Göttliche Wort die ewigen Gesetze eines wahren, gesunden und freien Lebens erkannt und der Ansporn für ihre Anwendung gegeben.

Wir hoffen, daß die Texte, die absichtlich in so kleinem Format gedruckt sind, daß man sie bequem in der Hand- oder Rocktasche bei sich tragen kann, einem jeden dazu verhelfen, auch solche Probleme, die ihn ganz persönlich betreffen, zu klären und zu lösen.

Näheres über die Lehre des Meisters Beinsa Duno enthält das Buch „Der Meister Spricht“, Otto Reichl Verlag, 548 Remagen / 140 Seiten, DM 7,--

1. Januar 1973

Gott liebt die, welche Seine Gedanken empfangen und bewahren. Jeder göttliche Gedanke ist Lebensträger. Wenn du die göttlichen Gedanken zurückweisest oder hinderst, dann schadest du dir selbst. Das Wahre Leben fordert, daß du die Eingebungen Gottes annimmst und dich bemühest, sie zu verbreiten.

Nur eines vermag die menschliche Welt erträglich zu machen, nämlich bewußt das Göttliche in sie einzuführen. Wenn die göttliche Liebe uns heimsucht, ähneln wir Gott ein wenig; aber nicht lange bleibt sie bei uns!

Pfleget das Göttliche und zerstreut euch nicht. Möge jeder von euch sich eine Lebensauffassung bilden, die in Harmonie mit dem Himmel steht.

7. Januar

Der Göttliche Geist wirkt in uns, wenn Herz und Verstand richtig arbeiten. Hegt keinen

Zweifel in eurem Verstand, keinen Zweifel
in eurem Herzen!

Der Geist versöhnt die Menschen; er erträgt
kein Mißverstehen, keinen Einspruch. Der
Geist kommt nur zeitweise zur Erde; dem
Menschen obliegt es, an sich zu arbeiten,
damit er würdig sei, von ihm besucht zu
werden.

Wenn ihr bereit seid, wird der Geist zu
euch sprechen; wo nicht, wird Er euch
nur streifen mit Seinem Strahl und ihr
werdet lange warten müssen, bis Er sich
nochmals zeigt.

Was immer ihr tut, in welcher Lage ihr
euch auch befinden möget, der Geist kann
euch jederzeit heimsuchen. Wichtig ist
nur, dem Göttlichen freien Zutritt in euch
zu gewähren.

14. Januar

Die geistige Welt beurteilt den Menschen
nach seinen Gedanken, Gefühlen und Hand-
lungen, die den Wesen von Oben zur Nahrung

dienen, so wie wir uns von den Früchten der Erde ernähren. Wir sind für sie wie Pflanzen des göttlichen Gartens. Ein Baum, der keine guten Früchte bringt, wird verworfen und ausgerissen.

Der Mensch, der sein wahres Wesen offenbaren will, muß den Wünschen aus den tiefsten Gründen seiner Seele, den Gedanken, die dem Urgrund seines Geistes entspringen und den Handlungen, die sein reiner Wille ihm vorschreibt, freien Lauf lassen.

21. Januar

Jeder, auch der geringste göttliche Anstoß, dem man nachgibt, zieht mit der Zeit unberechenbare Folgen nach sich. Laßt also jedes noch so kleine Guthaben auf der göttlichen Bank stehen, und ihr werdet später eine so gewaltige Summe angesammelt haben, daß die ganze Menschheit Nutzen daraus ziehen kann.

Die persönlichen Erfahrungen sind es, die im Menschen die wertvollsten Gedanken auslösen. Um eure Gedanken und Gefühle

in die Tat umzusetzen, genügt das bloße Wollen nicht; ihr müßt die glühende und feste Überzeugung des Vollbringens haben.

28. Januar

Das Freiwerden des Menschen hängt vom Erwachen seines Bewußtseins ab. Er versteht das äußerliche Leben nur in dem Maße, wie er es innerlich verstanden hat.

Das Bewußtsein eines Wesens ist die Widerspiegelung des göttlichen Lebens in ihm; wenn wir von Bewußtsein sprechen, verstehen wir darunter den Ausdruck des göttlichen Prinzips in der Welt.

Das Bewußtsein des Menschen ist sein Himmel, der sich niemals bedeckt. Was die Sonne für das ganze Universum ist, das ist der Verstand für das menschliche Wesen. Solange der Verstand richtig arbeitet, kann seine Klarheit den Menschen erleuchten. Das Licht des Verstandes und die Wärme des Herzens müssen konform gehen. Sie sind die äußerlichen Zeichen göttlichen Lebens.

4. Februar

Jeder Irrtum hinterläßt einen Flecken auf dem menschlichen Bewußtsein. Wenn das Bewußtsein rein ist, stellt sich innerer Friede ein.

Ein Mensch kann den inneren Frieden nicht haben, wenn er nicht lichtvolle Gedanken in seinem Verstand, warme Gefühle in seinem Herzen und Bilder des Schönen in seiner Seele hegt.

Überall soll die Schönheit entdeckt werden. Jeden Morgen beim Sonnenaufgang soll der Mensch seine Feder — seinen Verstand — in das Tintenfaß seines Herzens tauchen und etwas Schönes in sein Lebensbuch schreiben. Ich wünsche, daß ihr euch beim Aufwachen weit entfaltet. Dann wird ein Wesen aus dem Reiche der Vernunft kommen, etwas von dem, was ihr erworben habt, nehmen und zum Himmel tragen.

11. Februar

Bewahrt in eurem Geist den Gedanken ewiger Entfaltung, einer Verjüngung ohne Ende.

Vergeßt die Fehler von gestern. Allein auf die Gegenwart kommt es an.

Entledigt euch aller gedanklichen Vorurteile und aller üblichen Gefühle, um die göttliche Liebe, das göttliche Licht und die göttliche Wahrheit zu genießen, die dem Menschen sowie seiner Seele Leben und Freiheit bringen.

Ihr lebt noch nicht für eure Seele; wie oft habt ihr ihr Flecken beigebracht, die wider ihre Natur sind! Jedes Trachten nach Persönlichem, jede Eigensucht muß sich dem Göttlichen unterordnen und sich umwandeln, um zur Entwicklung der Neuen Kultur beizutragen.

18. Februar

Öffnet euch dem Geist Gottes, der seit Tausenden von Jahren an eure Türe klopft. Lauscht auf Seine Stimme in eurem Inneren; wenn ihr sie hört, werdet ihr insgeheim von jener Erschütterung ergriffen werden, die erhebt und befreit. . . .

Das Materielle und das Geistige sind ein und dasselbe. Es sind nur zwei Erscheinungsformen des Einigen Lebens. Im Materiellen verbirgt sich der geistige Brennstoff.

Wenn ihr das materielle Leben nicht verstehen könnt, dann wird euch auch das geistige Leben fremd bleiben. Zur Wirklichkeit der Dinge kann man durch das Materielle durchstoßen.

25. Februar

Wir sind frei, nach unserem Gefallen zu handeln, aber Gott beobachtet unser Tun und richtet unser Leben danach ein.

Wollt ihr Herr eurer Gedanken, eurer Gefühle, eurer Handlungen sein? Dann erfüllt sie mit eurer Seele. Ein Werk, in das der Mensch seine Seele nicht einfließen läßt, kann nicht gelingen. Mit ihr jedoch kann man alles erreichen.

Ein barmherziger Mensch wird sich mit ganzer Seele seinem Nächsten widmen.

„Ich bin der gute Hirte. Ich kenne meine Schafe, und sie kennen mich. Ich gebe mein Leben für meine Schafe“, sagt Christus.

4. März

Das Leben ist der äußere Ausdruck des Gedankens. Ein ordentliches Leben ist das Ergebnis richtiger Gedanken.

Als erstes entspringt der Gedanke; dann wird das Gefühl geboren; und endlich folgt die Tat. In dieser Reihenfolge äußert sich der Mensch.

Wie das Holz nicht ohne Feuer brennen kann, so bleibt das Leben ohne den Gedanken unverstanden. Richtig ist ein Gedanke, wenn er völlig frei ist und sich durch nichts beeinflussen läßt. Er bleibt unverändert in der Jugend und im Alter.

11. März

Der rechte Gedanke bindet den Menschen an Gott. Wer gerade Gedanken hat, ist in

Übereinstimmung mit allen göttlichen Äußerungen. Der richtige Gedanke ist die Grundlage einer ausgewogenen, d. h. göttlichen Atmung. Das Ziel des Menschen ist es, ein richtiges Denken zu erlernen. Gelingt es ihm, dann hat er den Himmel in seinem Leben gefunden.

Jeder Gedanke, jedes Gefühl, die sich in unserem Inneren regen, sind nichts anderes als die Gegenwart des lebendigen Herrn, den wir überall suchen.

18. März

Um gut zu sein, müßt ihr jeden guten Gedanken, der in euch aufsteigt, anwenden.

Eure Gedanken, eure Gefühle, eure Willensregungen sind lebendige Wesen; indem ihr sie betätigt, erfüllt ihr ihre Wünsche. Wenn ihr diese Wünsche aber vernachlässigt, dann stirbt der Gedanke, d. h. er kehrt zu seinem Quellgrund zurück, und ihr könnt nicht mehr über ihn verfügen.

25. März

Wenn der Mensch einen Gedanken, ein Gefühl, einen Wunsch vernachlässigt oder verletzt, zerreißt er das Band mit den Wesen der Vernünftigen Welt, denen dieser Gedanke, dieses Gefühl, dieser Wunsch gehören. Dann findet er sich getrennt von der Welt Oben, und darum soll der Mensch seine richtigen Gedanken und seine guten Wünsche gesund erhalten, die ihn mit der göttlichen Welt vereinen, mit Engeln, Heiligen und edlen Menschen und mit allem, was der Seele innere Freude und Harmonie bringt.

1. April

Das Dingliche in der Welt ist von der Liebe geschaffen und den Tugenden, die ihr entflieen. Das Ideal ist vom Wissen und der Weisheit gebildet, die der Liebe entstammen. Daher erkennt der Mensch die Dinge durch das Herz, während er sich dem Ideal durch seinen Verstand nähert. Um das Ideal zu erreichen, muß der Mensch ins Dingliche



herabsteigen, wo er große Leiden zu erdulden hat und wo er die Demut lernt. Dann wird Gott ihn aus der Erstorbenheit herausführen und ihm Zutritt gewähren ins erhabene Reich des Ideals.

8. April

Die Größe des Menschen besteht darin, daß er Gott ähnlich werden kann. Was Gott tut, kann auch der Mensch tun, aber auf seiner Stufe.

Wir leben nicht für uns selbst, sondern für Den, der uns seit Anbeginn geliebt hat und der alles geschaffen hat, damit wir arbeiten, uns mühen und lernen können, Ihm ähnlich zu werden.

Gott hat in unser Feld eine lebendige Fülle von Güte, von guten Gedanken, von guten Gefühlen gesät, die keimen, blühen und Früchte tragen sollen.

15. April

Das Herz muß sich auf *eine* Weise erforschen, und der Verstand auf *eine andere*.

Erlaubt niemals dem Verstand, sich in die Angelegenheiten des Herzens einzumischen.

Der Mißerfolg der Menschen rührt daher, daß sie bis auf den heutigen Tag die Wirklichkeit mit ihrem Verstand und das Ideale mit ihrem Herzen erforscht haben. Das ist ein unmögliches Unterfangen.

CHRISTUS, das ist die Wirklichkeit, und GOTT, das ist das Ideal. Ihr sollt Christus mit eurem Herzen und Gott mit eurem Verstand erforschen. Wenn ihr CHRISTUS nicht mit eurem Herzen gefühlt habt, wie wollt ihr GOTT mit eurem Verstand fühlen?

Vom richtigen Erforschen der Wirklichkeit und des Idealen hängt der Erwerb der Freiheit ab, die zur Wahrheit führt.

22. April

Allein der freie Mensch kann die Wahrheit finden. Die Wahrheit finden, das bedeutet, das Leben in seiner Fülle zu verwirklichen;

aber das wird erst in einer fernen Zukunft möglich sein.

Ohne die Schule des Leidens kann der Mensch nichts erreichen. Tatsächlich gibt es überhaupt keine Leiden; es sind nur Prüfungen, denen die Wesen unterworfen werden, um die Tiefe ihres Glaubens an die Wirklichkeit zu beweisen. Wenn ich sage, daß es keine Leiden gibt, meine ich damit, daß nicht Gott sie schickt, sondern daß der Mensch sie sich selber schafft. Wenn du nach einem großen Stein schlägst, wirst du dir wahrscheinlich weh tun. Die schwierigen Probleme des Daseins sind große Steine, die der Mensch nicht alleine aufheben kann.

29. April

Für den Menschen gibt es keine festere Grundlage als positive Gedanken und Gefühle. Sie bilden einen Schild gegen das Übel. Unzufriedenheit öffnet allen schlechten Gefühlen und allen schädlichen Gedanken das Tor zu Verstand und Herz.

Wenn das Wort der Vernunft den Menschen durchdringt, dann bewirkt es in ihm eine Änderung von Grund auf; es bringt ihm Wärme und Sanftmut, so daß alle, die ihm nahekommen, ihn schätzen und lieben.

Was euch nottut, ist ein reines Herz und ein reiner Verstand! Duldet keinen üblen Wunsch, keinen bösen Gedanken gegen irgendwen. Jedes menschliche Wesen ist dein Bruder oder deine Schwester.

6. Mai

Hütet euch vor unsauberen Gedanken und Wünschen; sie hinterlassen Spuren auf eurem Antlitz. Jeder innere Zustand spiegelt sich auf dem Gesicht, welches das göttliche Leben im Menschen ausdrückt, und auf seinem ganzen Organismus wider.

Der göttliche Geist, der an euch arbeitet, muß ein Feld finden, wo er sich offenbaren kann. Wenn ihr auf allen Gebieten vorankommen wollt, strebt nach Folgerichtigkeit in euren Gedanken. Denkt an den Maurer,

der seine Steine einen nach dem andern setzt, sie verbindet und so ein ganzes Gebäude errichtet: so sollen auch eure Gedanken innerlich verbunden sein und einer aus dem anderen folgen.

13. Mai

Den Willen Gottes erfüllen, bedeutet für den Menschen, dem Vernünftigen, dem Positiven in ihm freien Lauf geben. Jeder positive Gedanke ist eine Frucht, die als erstem dem zugutekommt, der ihn ausgesandt hat.

Durch die Umwandlung negativer Gedanken in positive verbessert ihr euer eigenes Leben und das Leben eurer Nächsten.

20. Mai

Was wir brauchen, ist, verständig und vernünftig zu sein. Verständig sein heißt: alle Fähigkeiten, Gefühle, Kräfte, die in uns sind, bewußt in den Dienst des Verstandes stellen.

Vernünftig sein heißt: alle diese Fähigkeiten im gegebenen Falle anzuwenden wissen. Drittens sollen wir unser Leben auf eine moralische und geistige Grundlage stellen.

Niemand hat das Recht, sein Herz, seinen Verstand, seine Seele und seinen Geist zu verderben; ebenso müssen wir sie bei den anderen achten.

27. Mai

Der einzig wahre Weg, das Gleichgewicht im Leben zu bewahren, ist die Anwendung der Tugenden.

Hirn und Herz des Menschen können sich von Grund auf wandeln, wenn er nur einwilligt, ein neues, völlig reines Leben zu führen, im Einklang mit den göttlichen Gesetzen.

Selbsterziehung ist Musik. Harmonie. Sich selbst Erziehen besagt, der Vernunft in sich freien Lauf geben; wem das nicht gelingt, der beweist damit eine Unausgeglichenheit, die den natürlichen Lebensablauf stört.

3. Juni

Durch gewissenhafte Arbeit, durch Selbsterziehung kann der Mensch die schlechten Einflüsse der Planeten ablenken und die guten verstärken. Er kann das alte Leben ablegen und ein neues Dasein beginnen. Ein vernünftiger Mensch kann sich das Gute aufpfropfen wie man einen Baum pfropft, um bessere Früchte zu erlangen.

Jeder Mensch soll sich üben, das Gute zu tun, wie ein Athlet sich übt, um noch stärker, noch widerstandskräftiger zu werden. Die Arbeit ist eine der wichtigsten Mittel bei der persönlichen Erziehung: Arbeit an sich selbst und Arbeit für den Nächsten.

Nehmt die Liebe zuhilfe, um auch noch die geringsten Gaben, die in euch gelegt sind, zu entwickeln.

10. Juni

Rechnet nicht damit, in kurzer Zeit große Ergebnisse zu erzielen, aber versucht in

jedem Augenblick, zu jeder Stunde etwas Neues zu erreichen. Kenntnisse erwerben sich tropfenweise.

Wer danach strebt, das göttliche Leben zu erlangen, verliert niemals seine Zeit; er hat die Ewigkeit vor sich, um alles, was er wünscht, zu verwirklichen.

Beginnt keine Arbeit ohne Liebe. Ein jedes Ding, das sich auf Liebe gründet, hat Leben in sich. Liebe anwenden heißt GOTT dienen.

17. Juni

Weist alles zurück, was der Entwicklung eurer Seele hinderlich ist. Die Seele muß ihre Verbindung mit GOTT aufrecht erhalten. ER, der vollkommene Harmonie ist, schließt jede Unordnung, jedes Sichwehren, jede Klage aus. Wie wollt ihr GOTT dienen, wenn ihr miteinander im Streite liegt? Wenn du nicht opferbereit bist, kannst du mein Schüler nicht werden. Das Streben des Menschen nach Bequemlichkeit hat ihm vom rechten Wege abgebracht. Wenn Gott sieht,

daß wir Seinen Willen tun, dann ist Er jederzeit bereit, uns zu segnen und uns die innere Freude zu geben, die Er in sich trägt.

24. Juni

Jeder Mensch muß eine Opfergabe am Altar Gottes darbringen. Sogar die fortgeschrittenen Geister steigen zur Erde herab, um ihr heiliges Opfer vor dem Altar des Lebens niederzulegen; sie empfangen den göttlichen Segen erst, nachdem sie sich in unserer Welt inkarniert und ihre Opferung vollzogen haben.

Wer alles geopfert hat, hat alles empfangen: ein neues Licht, vervielfachte Kräfte, einen neuen Aufschwung im Leben. Als erstes soll man sich morgens beim Aufwachen fragen: „Was kann ich heute opfern?“ Jeden Tag solltest Du etwas von Dir opfern, das du vor dem Altar des Erhabenen niederlegst.

1. Juli

Solange der göttliche Geist in dir nicht geboren ist, kannst du dich nicht erheben.

Wiedergeboren werden, das heißt, den rechten Lebensweg finden, der dann seinen vollen Sinn gewinnt: Liebe anziehen und in das Reich überirdischer Harmonie eintreten. In diesem Zustand erhalten die Leiden eine Bedeutung; denn was nützen dir deine Prüfungen, wenn du fruchtlos leidest?

Lebt mit dem Bewußtsein der Gegenwart Gottes in euch; darin liegt der Sinn der Neuen Lehre.

Wenn ihr einen Fehler macht, seid euch bewußt, daß Gott Zeuge ist. Seht zu, daß ihr mit Ihm in Übereinstimmung bleibt.

8. Juli

Die Menschen müssen unbedingt zu einem ganz neuen Verständnis der Dinge kommen. Aber das erfordert einen ständigen Aufschwung zu höherer Erkenntnis und setzt eine aufrichtige Liebe zu Gott voraus.

Das Heil des Menschen liegt im Worte Gottes; es ist ein Heilmittel für den Leib und eine Nahrung für den Geist. Das WORT soll

den Menschen derart durchdringen, daß er kein Bedürfnis nach äußerem Brot mehr verspürt. Hat CHRISTUS nicht gesagt „Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgestiegen ist“?

Das Wort, das ist das Leben; wenn ihr zu diesem Leben gelangt, dann ordnen sich eure Beziehungen zu euren Mitmenschen.

15. Juli

Der schöpferische Geist soll sich ohne Unterlaß im Menschen offenbaren. Das Göttliche bringt immer Wachstum, Erweiterung mit sich.

Der Schüler kommt in dem Maße voran, wie er das göttliche Wort versteht und anwendet; damit muß er beginnen. Danach kommt die Wahrheit und endlich der göttliche Geist.

Wer das Wort nicht versteht, kann weder Wahrheit noch Geist ergreifen, denn der Geist steigt herab ins Wort, und das Wort hat seinen Sitz im Haupt. Christus ist das Wort, und Gott ist das Haupt Christi.

22. Juli

Es gibt einen göttlichen Plan, und dieser duldet keine Abweichung. Ihr könnt euch von diesem Plan abwenden, ihn für eine Zeit lang beiseiteschieben, aber am Ende verwirklicht er sich immer.

Aus der unsichtbaren Welt des Sonnensystems empfängt jeder vernünftige und gute Mensch ein besonderes Licht, das für ihn persönlich bestimmt ist. Wenn ihr mit der göttlichen Welt in Einklang steht, dann erreicht euch dieses Licht, wo immer ihr seid, wie ein Brief, der an euren Namen gerichtet ist. Aber beim geringsten Abbiegen vom rechten Weg erhaltet ihr ihn nicht mehr.

29. Juli

Als Geistes-Zöglinge müßt ihr wissen, daß ihr mit allen Schülern der unsichtbaren Welt in Verbindung steht, die für euch arbeiten. Sie erwarten, daß ihr auch für sie arbeitet. Ihr seid die Wurzeln, und sie sind

die Äste. Zwischen ihrem und eurem Leben gibt es eine Entsprechung. Meint ja nicht, ihr könntet völlig unabhängig sein. Es ist daher besser, ihr erlegt euch freiwillig eine beschränkende Zucht auf, damit die materielle Seite des Daseins nicht in euch die Oberhand gewinne. Denn daraus würden die schlimmsten Schwierigkeiten entstehen.

5. August

Ein jeder von euch wird von einem fortgeschrittenen Geist geführt, der über euch wacht und eure Seele beobachtet. Hütet euch, ihm entgegen zu sein, denn wenn er euch verliesse, würde ein großes Unglück über euch hereinbrechen.

Solange er mit euch ist, ebnet er eure Straße und führt euch auf schwierigen Wegen. Er hält von euch Krankheiten und Hindernisse ab. Dieser Geist ist Träger der göttlichen Liebe. Ein Haus, in welches die göttliche Liebe und ihr Licht nicht eindringen, ist ein Ort der Schwierigkeiten und Leiden.

12. August

Wenn ein geheiligter Geist in dich eintritt, dann gibt er dir nicht nur ein, wie du handeln sollst, sondern er stellt dich auch in eine Umgebung, die deiner Entwicklung förderlich ist und umgibt dich mit Wesen, die zu deinem Besten zusammenwirken.

Diese intelligenten Seelenwesen können die Richtung deines Daseins ändern, denn sie sind erfüllt vom Hohen Göttlichen Gedanken. Sie sind die Helfer aller Jünger der Geistigen Schule.

19. August

Geisteskraft und Gesundheit werden der gemeinsamen Arbeit der fortgeschrittenen vernünftigen Wesen verdankt. Ohne ihren Beistand könnte der Mensch zu keiner höheren geistigen Leistung gelangen. Alles, was erhaben und edel ist, ist das Ergebnis der vereinigten Anstrengungen der Menschen, der Engel und der göttlichen Welt. Bemüht euch, diese dreifache Verknüpfung herzustellen.

Die höhere Welt kümmert sich um alles, was in der niederen Welt geschieht. Unsere Gedanken, unsere Gefühle, unsere Handlungen sind Gegenstand ihrer Sorgen. Indem er seine Fehler bereinigt, indem er dem Rat seines höheren Bewußtseins gehorcht, verbindet der Mensch sich mit den vernünftigen Wesen und der geistigen Welt.

26. August

Die Welt ist geschaffen worden, damit die Macht und die Barmherzigkeit Gottes sich offenbaren können. Wenn die Menschen in vernünftiger Weise leben, werden sie die Größe Gottes erkennen; sie werden allmählich immer besser werden und endlich Ihm ähnlich werden.

Gott lebt im Grunde unserer Seele, dort offenbart Er sich, indem Er uns Arbeits- und Lerneifer eingibt.

Der Friede ist eine Eigenschaft Gottes; je mehr wir also Gott erlauben, sich durch uns zu äußern, umso mehr Aussicht haben wir, Heiterkeit und inneren Frieden zu gewinnen.

2. September

Ihr seid auf die Erde gekommen, um das Gute und Schöne, das in euch niedergelegt ist, zu entwickeln. Dürft ihr diese segensreiche Arbeit bis zu einer anderen Wiedereinkörperung verschieben? Es sind euch alle nötigen Vorbedingungen gegeben, um den SECHSTEN SINN zu erwerben. Nichts anderes verlangt man von euch.

Jetzt gebe ich euch einen Rat: bevor Ihr einschlafst, öffnet euer Herz GOTT. Nur auf diese Weise könnt ihr den Schwierigkeiten und den Sorgen des Daseins begegnen. Wir leben in einer Welt der Prüfungen. Haltet euch nicht für besonders stark: jederzeit ist euer Leben bedroht. Niemand kennt die Zeit, die ihm zum Leben auf dieser Erde zugemessen ist. Solange ihr hier seid, versucht euch Werte anzueignen, die ihr in die andere Welt mitnehmen könnt.

9. September

Die Entwicklung des sechsten Sinnes erfordert den innigen Wunsch, das göttliche Licht



zu empfangen, und eine gewissenhafte Arbeit an euch selbst. Sagt nicht: „GOTT wirds schon machen!“ Nein, es bedarf eines mächtigen, anhaltenden Antriebs, damit ihr euch entwickeln könnt.

„Wenn ihr nicht neu geboren werdet“, das heißt: wenn im Menschen nicht der sechste Sinn — nämlich das Neue Bewußtsein — geboren wird, dann wird er nicht ins Königreich Gottes, in das Höhere Leben eintreten können.

16. September

Wenn das Höhere Bewußtsein im Menschen wach wird, dann erwirbt er u. a. das Durchhaltevermögen. Was er auch immer unternimmt, er wird es aufs Beste beenden. Sein Streben nach einem bestimmten Ideal ist beständig. Das Höhere Bewußtsein gibt ihm Auftrieb; es drängt ihn zum Forschen, zur Arbeit, zum Leben. Keine Schwäche, keine Entmutigung werden ihn aufhalten. Nur das Neue Höhere Bewußtsein können den Menschen noch retten. Indem es ihn zu einem

Gefäß der Liebe Gottes macht, schenkt es ihm die Fülle. In diesem Zustand beginnt er, seinen Nächsten und alle Menschen wirklich zu lieben und ihre Fehler zu übersehen.

23. September

Jeder Mensch muß in seinem Kopf die Einsicht tragen, daß er eine unsterbliche Seele ist. Die Seele ist das feinste Bindeglied in der Natur und sie birgt viele Geheimnisse. Ihr müßt von der Seele dieselbe Vorstellung haben wie von Gott.

Die Seele und die Natur sind zwei Erscheinungsweisen der Schöpfung. Die Natur liefert das zu bearbeitende Material, und die Seele veredelt, gestaltet, baut und schafft Neues mit diesem Material.

Der Aufschwung der Seele beginnt, wenn sie anfängt, die Liebe in ihrer ganzen Fülle zu begreifen, wodurch sie sich aus der irdischen Beschränktheit befreit.

30. September

Gotteserkenntnis bedingt Seelenerkenntnis, denn die Seele ist ein göttlicher Strahl. Keine Kraft kann das Band trennen, das die Seele mit Gott eint.

Die menschliche Seele ist eine unausmeßbare Welt; in ihr ruhen die Keime der höheren Gaben, der schönsten Talente, aller Möglichkeiten des Guten in jeder Form.

Die Unsterblichkeit des Menschen ist nichts anderes als das Bewußtsein, eine Seele zu besitzen: wenn er sie entdeckt, wird er unsterblich.

Der Gedanke der Brüderlichkeit erfordert, daß ein jeder die geheiligte Vorstellung in sich trage, daß alle Menschen seine Brüder und Schwestern sind. Vertraue deiner Seele, wenn du deine Probleme lösen und Krankheiten widerstehen willst.

7. Oktober

Der Sinn des Lebens besteht in der Vervollkommnung der Seele..

Unter sich selbst lieben soll man verstehen, GOTT in sich lieben. Sein eigener Diener sein heißt an sich arbeiten, um das Bild Gottes, das in jedem eingeschlossen ist, freizulegen.

Jede Seele verbirgt einen Keim, der die Gesamtheit ihrer Fähigkeiten von Ewigkeit her enthält; aber diese treten erst hervor, wenn sie mit dem Geiste Gottes in Berührung kommt. Der Geist ist ein unersteigbarer Gipfel und die Seele ist ein Tal zu Füßen dieses Gipfels. In dieses Tal fließen die Bäche aus den reinen Quellen des Gebirges, und hier gedeihen die besten Fruchtbäume. In dieses Tal sind die allerbesten Bedingungen für ein Leben der Schönheit gelegt.

14. Oktober

Seele und Geist sind zwei Äste ein und desselben Baumes. Die Seele trägt das, was der Liebe entstammt; durch sie offenbart sich das Leben. Der Geist ist das, was der Weisheit entstammt.

Die Liebe erschafft *eine* Welt und die Weisheit eine *andere*, völlig davon verschiedene. Seele, das ist der Mensch, der der geistigen Welt angehört, Geist, das ist der Mensch, der der göttlichen Welt angehört zwischen denkenden, vernünftigen Wesen.

Der Verstand tritt im Verkehr der Menschen untereinander in Erscheinung.

Der Geist ist die ursprüngliche Erscheinungsform des Menschen. Die Seele schließt die Möglichkeiten des Geistes in sich.

21. Oktober

So wie der Mensch nicht immer in seinem Hause bleibt, wohnt auch die Seele nicht ständig in ihrer vergänglichen Bleibe — dem physischen Körper. Mal besucht sie ihn, mal verläßt sie ihn.

Wenn sich die Seele im Inneren des Menschen befindet, lebt dieser schon in der göttlichen Liebe, in der Liebe zum Erhabenen, Unbegrenzten, die sich überall in der Welt offenbart.

Der Unzufriedene ist der, dessen Seele sich irgendwo draußen befindet. Wenn ihr in Schwierigkeiten seid, sprecht zu eurer Seele; sie wird euch helfen. Wenn ihr eure Talente entwickeln wollt, vertraut euch wiederum eurer Seele an; sie allein vermag zu lieben und dem Menschen zu geben, wessen er bedarf.

28. Oktober

Nur das Göttliche kann den Menschen retten. Daraus folgt, daß wir bereit sein müssen, alles für Es zu tun, wenn Es uns heimsucht; öffnen wir unser Herz und unseren Verstand, Es zu empfangen.

Wir müssen in unsere Seele eindringen und ihre Eingebungen ergreifen. Das innere geistige Leben ist das Große, das Erhabene, das Göttliche im Menschen: Das Wesentliche. Ohne den Körper als Werkzeug kann sich die Seele in der physischen Welt nicht ausdrücken. Aber je mehr sie sich offenbart, umso mehr formt, gestaltet und verfeinert sich der Körper.

Das Antlitz drückt das göttliche Leben im Menschen aus. Jeder innere Zustand spiegelt sich auf dem Gesicht und auf dem ganzen Organismus wider. Wünscht euch nichts, was euch nicht zukommt. Erfreuet euch der Größe Gottes, Seiner Weisheit, um eure Entwicklung zu kräftigen und zu fördern.

11. November

Ohne das, was Verstand, Herz und Körper ausdrücken, kann man die Seele nicht begreifen. Die Seele offenbart sich also auf dreifache Weise: auf der mentalen Ebene äußert sie sich durch die innere Natur des Verstandes; auf der geistigen Ebene durch den inneren Ausdruck des Herzens; auf der physischen Ebene durch die innere Kraft des Körpers.

Die äußere Welt begreift der Mensch nur insoweit, wie er sein eigenes inneres Leben begreift. Wenn es keine äußeren Formen gäbe, würde der menschliche Geist sich nicht äußern können. Der Körper ist nichts anderes als der äußere Ausdruck der Seele.

18. November

Die Seele ist im Bewußtsein, im Geist, im Verstand, im Herzen und im Körper des Menschen gegenwärtig. Und da, wo sie ist, herrscht unablässige Arbeit und Bewegung.

Auf Erden befindet sich die Seele beim gewöhnlichen Menschen in einem schlafähnlichen Zustand. Und sie muß durch viele Leiden und Schwierigkeiten gehen, bis sie erwacht. Es gibt Wesen mit erwachtem Bewußtsein: das sind diejenigen, die zu Opfern und großen Taten bereit sind. Aber heutzutage sind die meisten Menschen schlafende Seelen.

25. November

„Es gibt einen natürlichen, aber auch einen geistigen Leib“, sagt der Apostel Paulus. Der natürliche — physische — Körper vergeht, während der geistige Leib in Ewigkeit bleibt.

Baustoffe, Mittel und Arbeiter sind nötig, um den physischen Körper aufzubauen; das

gleiche gilt für die Bildung des geistigen Leibes. Gott hat den Geistleib geschaffen, damit er der Seele zur Wohnstatt diene. Durch diesen Leib wächst und entwickelt sich die Seele, und darum muß man ihm Hilfe und Beistand geben.

2. Dezember

Der Erfolg in eurem Leben hängt vom Zustand eures Gehirns ab; dies ist das Organ, durch welches sich der menschliche Geist ausdrückt. Das Wichtigste ist also, den Verstand in Zucht zu halten; man muß z. B. wissen, was man lesen und was man nicht lesen soll. Wenn ihr alles mögliche lest, werden eure Schwierigkeiten noch lange kein Ende nehmen.

Bleibt euch bewußt, daß niemand das Göttliche in euch angreifen oder beschmutzen kann. Seid darüber beruhigt, aber nicht gleichgültig. In dieser Schule müßt ihr alle Ordnung in eure Gedanken bringen; in dieser Hinsicht müßt ihr streng mit euch selbst sein. Euer Gedankenleben muß von Tag zu Tag intensiver und aufbauender werden.

9. Dezember

Die Gefühle sammeln die Energie an, die der Verstand gebraucht und nutzt; sie geben auch der Seele Auftrieb. Solcherart Gefühle erzeugen Vertrauen. Starke Wünsche, Gedanken und Gefühle, die der Tiefe eurer Seele entspringen, sind mächtige göttliche Quellen. Heiligen Antrieben dürft ihr kein Hindernis in den Weg legen; laßt sie sich frei entfalten. Laßt starke Gedanken sich aus eigener Kraft verwirklichen.

Gerade die kleinsten Quellen dürfen nicht vernachlässigt werden; es sind die besten für euch. Benutzt sie in vernünftiger Weise, denn sie enthalten Kräfte, die für euch wertvoll sind.

Das Leben ist wie ein Sieb: es sibt und reinigt eure Gedanken durch die Freuden und Schmerzen, die euch zuteil werden.

16. Dezember

Das menschliche Gedankenleben erwacht nur durch den Geist Gottes. Ohne Ihn kann

kein einziger Gedanke sich bilden. Wenn ihm etwas Widerwärtiges begegnet, beginnt der vernünftige Mensch zu überlegen, nachzudenken; und schon in diesem Augenblick beginnt der göttliche Geist in ihm zu wirken.

Wir alle sind ein Ausdruck des göttlichen Gedankens; die Wirksamkeit dieses Gedankens hat ihren Wohnsitz in unserer Seele.

Jeder Gedanke, den ihr in die Welt aussendet, berührt zunächst das göttliche Bewußtsein und erreicht erst dann das Ziel, wohin es geschickt wurde. Wenn ein unharmonischer Gedanke zum Göttlichen Bewußtsein gelangt, dann vermerkt der Herr: „Dem Aussender werde seine Buße!“ Und dies ist „Karma“.

23. Dezember

Der menschliche Verstand ist eine Fackel, deren Flamme man ewig unterhalten soll, denn so kann er die überirdische Liebe wieder erreichen, von der er ausgegangen

ist. Habt ihr erst die Liebe wiedergefunden, dann wird euer Leben märchenhaft werden, und mit Leichtigkeit werdet ihr Elend, Hunger und Schwierigkeiten überwinden.

Vernünftig ist der, dessen Gedanken, Gefühle und Handlungen in vollkommener Übereinstimmung stehen.

Jeder Gedanke, jeder Wunsch sind Samenkörner, die wir allezeit ins Feld unseres Lebens säen. Und von der Art, wie wir gesät haben, hängt die Ernte ab.

30. Dezember

Betrachtet euren Körper als etwas Heiliges: er stellt ein Teilchen des unendlichen Kosmos dar. Durch seinen Körper steht der Mensch in Beziehung zum Universum. Jegliche Unstimmigkeit des Körpers zieht eine Störung im Kosmos nach sich.

Der Organismus setzt sich aus unzähligen kleinen Seelen zusammen, die mit Aufmerksamkeit die Arbeit ihres Herrn beobachten. Wenn er einen Fehler begeht, unter dem

der ganze Organismus zu leiden hat, sagen sie: „Unser Herr ist nicht klug.“ Und nicht lange danach beginnt der Körper — diese Ansammlung lebendiger Zellen — zu verderben, sich aufzulösen, zusammenzubrechen.

Zahlreich sind die Leute, die sich trotz unvernünftiger Lebensweise Gutes erwarten: sie sind unweigerlich zu Enttäuschungen verurteilt. Nur wenn man ein rechtes, vernünftiges Leben führt, kann man gute Ergebnisse erzielen.

Wohlan, beherzige:

Du bist eine Seele und nicht nur ein Körper.

Du bist eine Seele, einstmals erzeugt vom
Göttlichen Geist, der der Liebe entsprang.

Jetzt ist deine Seele noch eine Knospe, die
darauf wartet, sich zu öffnen.

Versenke dich tief in deine Seele, denn du
befindest dich in einer Sternstunde deines
Lebens!



*Frohe Weihnachten
und ein
gutes neues Jahr*

Otto Reichl Verlag Remagen
PS Köln 166722 oder Kreissparkasse
Ahrweiler Kto. 401851